

HEFT 3-2006

Darin veröffentlichten Sie eine Leserreaktion von Herrn Alois Hasler (Rückkehr der Wildtiere), wo behauptet wurde, dass ein Braunbär einen Forstmann im Wechselgebiet umgebracht hätte. Ist das verifiziert? Bitte um Ihre Meinung.

Herbert Prisker, prisker@aon.at

Antwort der Redaktion:

Wir befragten den Österr. Bärenanwalt Dr. Rauer, dem nichts Derartiges bekannt ist. Im Wechselgebiet ist schon lange keine Bär mehr gesichtet worden. Ein solches Ereignis würde doch sehr viel mediale Aufmerksamkeit erregen.

HEFT 6/2006

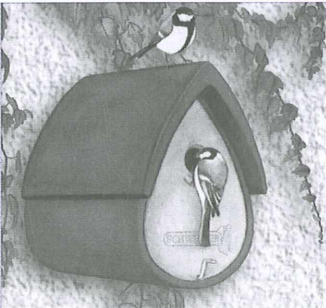
Diese Ausgabe hat mir ausgezeichnet gefallen.

*Josef Maralik, Verein Umweltschutz
3032 Eichgraben*

FOLDER Wintervogelfütterung

Wir bedanken uns herzlich für die Übersendung des Wintervogel-Posters. Das Poster hängt bereits in unserer Schulausstellung und findet großen Gefallen.

*Olga Fischer,
Grundschule
Burgkirchen/Alz,
Deutschland*



BOSNIEN- HERZEGOWINA Neretvafluss

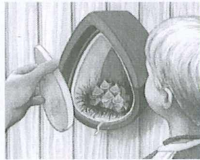
Ich bin Ihnen sehr dankbar für alles, was Sie für den Naturschutz in Bosnien und Herzegowina tun. Es ist großartig, dass Sie Neretva vor das EU-Parlament gebracht haben. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen.

*Mag. Mirza
Benca, 1010 Wien*

Bezug in Österreich:
Grube&Forst GmbH
4663 Laakirchen
T 0043/(0)7613 / 44788
info@grube.at

Meisenresidenz 1MR

Mit dieser in Form und Funktion optimierten Nisthöhle unterstützen Sie artgerecht unsere gefiederten Freunde. Entwickelt wurde diese qualitativ hochwertige Brutstätte zur Montage am Haus, Balkon usw. Jetzt aufhängen und beobachten!



Fordern Sie weiterführende, kostenlose Unterlagen an!

Vogel- & Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Tel +49 (0) 71 81-9 77 45 0
Fax +49 (0) 71 81-9 77 45 49

SCHWEGLER
www.schwegler-natur.de



DER AUSFÜHRLICHE LESERBRIEF

Jagd, Verkehr und Tierleid

In der Antwort der Redaktion auf den Leserbrief von Mag. Christopher Böck schreiben Sie als Schlusssatz: „Nicht nur der Straßenverkehr verursacht viel (Wild)Tierleid, auch angeschossene, waidwunde Tiere, die z. B. mangels Übung des Jagens nicht tödlich getroffen werden, siechen elendiglich dahin.“ Gemeint ist wohl mangels Übung im Schießen – und hier verlangen die österreichischen Jagdverbände, dass vor Aufgang der Jagd im Mai, die Gewehre und deren Handhabung überprüft werden, was beim sogenannten „Aufschießen“ auch von fast allen Jägern durchgeführt wird. Das allein wäre aber zuwenig, um dem Begriff der Weidgerechtigkeit gerecht zu werden. Weidgerecht heißt vor allem, dem Tierschutz gerecht zu werden und leider trifft nicht jede Kugel so, dass das Wild tot auf der Stelle liegt, wo es beschossen wurde. Das gilt auch für den besten Schützen. Das weiß auch der Gesetzgeber und deshalb werden vom Jagdgesetz brauchbare Jagdhunde verpflichtend vorgeschrieben. (O.Ö. Jagdrecht § 58)

Ich habe mir die Mühe gemacht, nachdem ich solche „Pflichthunde“ führe, das in die Praxis zu übertragen. Seit 1980 führe ich Aufzeichnungen über die Nachsuchen (Wild, welches nach dem Schuss nicht gleich gefunden wurde) mit meinen Hunden: Bei 121 Einsätzen waren 72 „Totsuchen“ (das Wild war verendet, aber der Schütze konnte es nicht finden), 43 Stücke (auch Verkehrsoffer) mussten Hund oder ich „erlösen“, 6 Nachsuchen brachten keinen Erfolg. Die Gesamtzahl der in diesen 26 Jahren in meinem „Einzugsgebiet“ erlegten Rehe und Wildschweine beträgt um die 1.500 bis 2.000 Stück. Die prozentuellen Anteile sind leicht auszurechnen. Dazu meine Erfahrungen über die Wildunfälle im Straßenverkehr, mit denen ich mich seit 2000 sehr intensiv beschäftige (Vermeidung durch „Wildwarner“): In Oberösterreich werden 10.000 bis 12.000 Rehe jährlich von Verkehrsteilnehmern angefahren, in ganz Österreich ca. 70.000 Rehe. Ca. 50 % der Wildunfälle werden nicht gemeldet, davon ist die Hälfte verletzt. Nur 50 % der angefahrenen Tiere (ca. 35.000) werden getötet, der Rest siecht elendiglich dahin, bis sie nach Stunden oder Tagen verenden bzw. erlegt werden. Zum Vergleich: Pro Jahr werden in Österreich etwa 280.000 Rehe geschossen und davon 0,2-0,3 % (700-800 Rehe) nicht aufgefunden. Ich bin seit Jahrzehnten Mitglied des Naturschutzbundes und seit 50 Jahren Jäger. Ich befürworte sachliche Kritik an der Jagd, ja ich bringe diese selbst ein und versuche die Situation zu verbessern (Heckenprojekt 2000, Lebensraumverbesserungen u. a. m.. Man muss dabei jedoch bei den Fakten bleiben und Gefühlswallungen eher für sich behalten, anstatt diese zu veröffentlichen und damit breitzutreten.

Dr. Ernst Moser
4283 Bad Zell

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Moser Ernst

Artikel/Article: [Lesermeinung 1](#)